

NATURSCHUTZ AKTUELL

Jahresbericht 1996 für den Landkreis Waldeck-Frankenberg (zusammengestellt von Frank Seumer)

Landschaftspflegekonzept für das Kreisgebiet in Arbeit

Im Amt für Regionalentwicklung, Landschaftspflege und Landwirtschaft Korbach (ARLL) wurde damit begonnen, ein flächendeckendes Landschaftspflegekonzept für den gesamten Landkreis zu erstellen. In enger Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) sollen damit die planerischen Voraussetzungen geschaffen werden, um Landwirten in der Region neue Förderprogramme und Einkommensquellen zu erschließen sowie die vorhandenen Mittel für die Landschaftspflege sinnvoll einzusetzen.

Die Basis für das Konzept bildet die hessische Biotopkartierung, die in Waldeck-Frankenberg vom Landkreis mitfinanziert wird und für das Kellerwaldgebiet bereits ausgewertet wurde. Sie umfaßt alle schutzwürdigen Flächen im Kreisgebiet. Die Richtschnur für die gezielte Landschaftspflege soll bis Ende 1997 fertig sein. Sie wird einen Schlußstrich unter den bis heute meist dem Zufall überlassenen Vertragsnaturschutz ziehen, kündigte ARLL-Leiter Dr. Gerald Snowdon in einem Pressegespräch an. Bisher seien mit Landwirten rund 500 Pflegeverträge für etwa 1000 Einzelflächen abgeschlossen worden.

In dem Landschaftspflegekonzept werden alle Flächen aufgelistet, die aus Sicht des Naturschutzes von Bedeutung sind und für die ein Pflegebedarf gesehen wird. Dazu gehören schwerpunktmäßig Magerrasen- und Wacholderheideflächen, Feuchtwiesen und Streuobstbestände. Für die einzelnen Flächen werden fachlich abgestimmte Pflegeziele festgelegt, wobei mit dem Konzept keine rechtsbindende Wirkung geschaffen wird. Ziele sind:

- eine bessere Steuerung und effektiverer Einsatz von Fördermitteln,
- die Erleichterung der Abstimmungsprozesse im Zuge der Umsetzung des Hessischen Landschaftspflegeprogramms (HELP)
- eine Vorausschätzung des Handlungs- und Finanzierungsbedarfs.

Das Konzept soll für die Verwaltung und für die Naturschutzverbände einen "Handlungsleitfaden" liefern.

Nach Fertigstellung eines Teilkonzepts für den Kellerwald wurde bereits der notwendige Finanzbedarf berechnet. Während die Kulturlandschaftspflege im Kellerwald auf 2500 Hektar jährlich rund 915.000 Mark kosten wird, schlagen für das gesamte Kreisgebiet ca. 3,28 Millionen Mark zu Buche. Hinzu kommen nochmals 1,3 Millionen Mark für die Schutzgebietspflege nach dem HeNatG.

Da bisher lediglich 250.000 Mark für den Vertragsnaturschutz in Waldeck-Frankenberg zur Verfügung stehen, forderte Dr. Snowdon eine Erhöhung der Haushaltsmittel durch die Hessische Landesregierung. (FZ v. 23.7.96)

Rabenkrähen an der Geismarer Kompostierungsanlage

Zu einem echten Problem haben sich Krähenschwärme an der Kompostierungsanlage bei Frankenberg-Geismar entwickelt. Dort finden die Allesfresser ausreichend Nahrung: Küchenreste, Obst, Biomüll. Tagsüber halten sich die Rabenkrähen auf den angrenzenden Feldern der Gemarkung Geismar auf. Ein Landwirt hatte wegen Schäden an Kartoffeln und Getreide den Landkreis Waldeck-Frankenberg und die Betreibergesellschaft der Kompostierungsanlage auf Schadensersatz verklagt.

Nach zweijährigen Verhandlungen, Zeugenvernehmungen und einem Sachverständigengutachten entschied das Amtsgericht Frankenberg: Der Landkreis muß den durch die Rabenkrähen verursachten Schaden (56 % des Ernteverlustes bei Getreide) erstatten. Abgeleitet wird das Urteil aus dem "nachbarrechtlichen Ausgleichsanspruch".

Der Geschäftsführer der Gesellschaft zur Kompostierung organischer Abfälle wies die Verantwortung für die Krähenschäden dem Land Hessen zu, da das zuständige Ministerium keine Ausnahmegenehmigungen für den Abschluß von Rabenkrähen erteile. (FZ v. 5.10.96)

Nationalparkdiskussion Kellerwald

Auch 1996 erhitze die Diskussion um einen Buchenwaldnationalpark südlich des Edersees wieder die Gemüter, ohne daß bedeutende Entscheidungen gefällt oder neue Fakten geschaffen wurden. Während der Verordnungsentwurf seit Oktober in der Landesregierung und dem zuständigen Ministerium des Innern, für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz bereits vorliegt, wurde in der Region bisher nichts über den möglichen Regelungsinhalt bekannt.

Minister Gerhard Bökel kündigte an, daß das Ausweisungsverfahren schon in 1997 abgeschlossen werden könne.

Für die Umsetzung des rund 5800 Hektar großen Nationalparks sei ein mehrstufiges Konzept vorgesehen. In der ersten Phase soll sich die Nationalparkverwaltung auf das Personal des Forstamtes Edertal in Affoldern beschränken. Die Nationalparkfläche konzentriert sich auf staatseigenen Forst, der sich selbst überlassen werden und eine eigene Dynamik entwickeln soll.

Kommunale Schafherde Frankenau

Mit einer neuen Idee sorgten Landwirte, NABU und Stadt Frankenau im Frühsommer für Furore. Eine kommunale Schafherde weidet dort seit Sommer 1996 auf Wiesen und pflegebedürftigen Naturschutzflächen. Finanziert wird das Projekt durch die "Kellerwälder Schafaktie" und Mitteln des Vertragsnaturschutzes. Die Aktionäre beteiligen sich mit 150,- DM (entspricht einem Mutterschaf) an der Herde und erhalten jährlich ein Lamm als Ertrag.

Zu den Initiatoren gehörten neben den Naturschutzverbänden, dem Verein für extensive Tierhaltung Kellerwald auch der Kellerwaldverein und die Stadt Frankenau. Viele Flächen im Rahmen des Biotopverbundprojektes Frankenau drohten in der Vergangenheit mangels Pflege zu verbuschen. Da kein Wanderschäfer mehr im Stadtgebiet ansässig war, der mit seiner Herde Trockenrasen und Heideflächen beweidern konnte, entschloß man sich zu dem Pilotprojekt.

Durch das Interesse zahlreicher Aktionäre wuchs die Herde schnell auf 38 Mutterschafe und einen von der NABU-Ortsgruppe mitfinanzierten Bock an. In Koppelhaltung entlastet die kleine Herde städtische Mitarbeiter von aufwendigen Mäharbeiten oder ersetzt Maschinen bei der Pflege von Flächen im Rahmen des Vertragsnaturschutzprogramms. Rainer Berg und Bernd Vetterick betreuen die Heidschnucken und Coburger Fuchsschafe.

Wegen Verstoß gegen Naturschutzgesetz ins Gefängnis

Einen nicht alltäglichen Strafvollzug wegen Verletzung des Naturschutzgesetzes erlebte ein 79jähriger Landwirt aus Frankenau. Er bewohnt die idyllisch gelegene Huhnmühle im Naturschutzgebiet Lengeltal. Der Schafhalter hatte mit 15 Meter Drainagerohren eine Wiese direkt am Bach trockengelegt. Nach Anzeige des zuständigen Forstbeamten wurde der Landwirt wegen des Verstoßes gegen die Schutzgebietsverordnung vom Amtsgericht Kassel zu einem Bußgeld von 1000 Mark erurteilt. Nach Beschwerde befaßten sich Obere Naturschutzbehörde, Staatsanwaltschaft Kassel und Oberstaatsanwaltschaft Frankfurt mit dem Fall und bestätigten das Urteil. Da der 79jährige die Strafe jedoch nicht bezahlen wollte, wurde ihm eine zehntägige Haft angedroht. Der Kreisbauernverband schaltete sich ein, doch auch ärztliche Attestate führten nicht zur Haftverschonung. Im Februar wurde der Uneinsichtige von der Polizei abgeholt und in die Justizvollzugsanstalt Kassel eingeliefert. Fünf Tage später wurde er vom Vorstand des Kreisbauernverbandes Frankenberg gegen Zahlung von 500 Mark ausgelöst. Der Fall löste unter Landwirten und Naturschützern zahlreiche Diskussionen aus.

(FZ v. 24.2.96)

Das Auf und Ab bei den Arolser Golfplatzplänen

Viele Diskussionen und Verwirrungen löste der geplante Golfplatzbau in der Umgebung der Residenzstadt Arolsen bisher aus. Nachdem das Projekt Ende 1995 infolge des Konkurses eines Investors fast schon tot war, wurden im Sommer 1996 neue Pläne geschmiedet. Die Stadt Arolsen versuchte zu retten, was zu retten war, um ihr Fremdenverkehrsprojekt doch noch in die Tat umzusetzen. Die Planungen der ehemaligen Münchener Investoren wurden deutlich abgespeckt. Die Stadt selbst ersteigerte aus der Konkursmasse das 2,3 Hektar große Gelände am Twistesee mit der "Driving Range". Die neue Investorengruppe BVG hat die Grundstücksverhandlungen mit Privateigentümern erneut mit Erfolg angeleiert. Zwischenzeitlich kam auch das Gebiet am Gut Eilhausen bei Kohlgrund für einen Golfplatz wieder ins Gespräch. Das Stadt gab sogar eine Umweltverträglichkeitsstudie für das Alternativgelände in Auftrag.

Im Oktober wurde in der Presse der Durchbruch der Verhandlungen am Twistesee vermeldet. Lediglich ein Grundstück fehlte noch zur Verwirklichung des Projektes. "Wir waren noch nie so nah dran wie heute", gab sich der neue Bürgermeister Gerhard Schaller optimistisch. Geplant ist eine 20 Hektar große Anlage mit Clubhaus und Gastronomiebetrieb in der Gemarkung Wetterburg. Gesamtkosten: Fünf Millionen Mark. "Naturschutz ist für Golfer kein Hindernis, sondern ein Anliegen", äußerten sich der Investoren des Bau-Verwertungs-GmbH gegenüber der Presse. Die harmonisch in die Landschaft eingepaßte Anlage erfahre eine ökologische Aufwertung gegenüber der bisherigen Agrarnutzung.

Auch in Willingen gibt es Pläne zum Bau des "Upländer Golfplatzes". Bürgermeister Bechstein kündigte im Sommer den Bau von Versuchsflächen mit unterschiedlicher Raseneinsaat an, um unter den klimatische Voraussetzungen den Aufbau der zukünftigen Anlage zu testen.

Existenz des Rotwildes in Gefahr

Auf den existenzbedrohenden Rückgang des Rotwildes machte der Frankenberger Biologe Gerhard Kalden während einer Kreisvorstandssitzung des NABU aufmerksam. In Waldeck-Frankenberg gibt es vier ausgewiesene Rotwildgebiete: Rothaar-gebirge, Burgwald/Kellerwald, Wattenberg-Weidelsburg und Upland. Diese seien teilweise so isoliert, daß ein Austausch von Erbgut kaum noch möglich sei. Als Grund für die Verinselung nannte Kalden die Ausweitung von Siedlungen sowie die Verkehrserschließung der Mittelgebirgsregion.

Während die Hirschbrunft vor Jahren noch ein "Spektakel" für Besucher im Wald gewesen sei, hätten heute die Forstämter Probleme, den geforderten Rotwildabschuß überhaupt zu erfüllen.

Gegen ethisch-moralische Grundsätze, so Kalden, verstoße die Zerstörung der Sozialstruktur des Rotwildes. Die Bestände dürften nicht so zusammengeschossen

werden, daß die artspezifische Rudelstruktur verlorengehe. So führte der Abschluß der erfahrenen Leittiere zu einer Erhöhung der Schälschäden an Waldbäumen. Der NABU wies in einer Pressererklärung darauf hin, daß dem Staatswald eine besondere Verantwortung für die Erhaltung des Rotwildes zukomme.

Umweltbericht 1996 der Stadt Bad Wildungen

Nachdem im Jahr 1987 der erste Umweltbericht der Stadt Bad Wildungen erschienen ist, liegt nun der zweite Umweltbericht vor, redaktionell bearbeitet von dem Umweltbeauftragten der Stadt Bad Wildungen, Hans-Jürgen Kramer. In seinem Vorwort nimmt Bürgermeister Reinhard Grieneisen Bezug auf das 1992 in Rio de Janeiro anlässlich der ersten Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen beschlossene Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert (Agenda 21).

In dem Kapitel "Naturschutz und Landschaftspflege" findet man tabellarische Aufstellungen der Naturschutzgebiete und Naturdenkmale in dem 120 Quadratkilometer großen Stadtgebiet mit einer entsprechenden Kartendarstellung. Sodann werden die Ergebnisse der Biotopkartierung 1990 unter Leitung von Prof. Dr. Wolfram Kunick von der Gesamthochschule Kassel dargestellt. Von besonderem Interesse sind dabei die Auflistung und kartenmäßige Darstellung wertvoller Bereiche. In Beziehung zu der Biotopkartierung wird das kommunale Biotopverbundkonzept der Stadt gestellt. Für den Vertragsnaturschutz wurde 1992 ein Rahmenvertrag für das gesamte Stadtgebiet zwischen der Stadt Bad Wildungen und der Oberen Naturschutzbehörde in Kassel abgeschlossen. Für 1996 ergibt sich folgende Bilanz: 106 Hektar, 176 Parzellen, 34 Vertragsnehmer und Ausgleichszahlungen von insgesamt 48.500 DM.

Weiterhin findet der Leser eine Zusammenstellung der Maßnahmen, die im Rahmen des Flurbereinigungsverfahrens infolge Umgehungsstraßenbau durchgeführt wurden, Ausführungen zur Bedeutung und Pflege von Hecken (das Heckenkataster umfaßt ca. 500 verschiedene Strukturen mit einer Gesamtlänge von 58 km und einer Fläche von ca. 40 ha) und Wegrainen oder zu naturnaher Gewässerunterhaltung und -gestaltung.

Nicht weniger lesenswert sind die sehr informativen Kapitel über Trinkwasserschutz, Abwasserreinigung, Abfallwirtschaft, Boden- und Klimaschutz, Verkehr und Umwelt sowie Öffentlichkeitsarbeit im Umweltschutz (Umwelt-Info-Serie, Umwelttage und -aktionswochen, Umweltberatung).

Unter der Überschrift "Aktiv(e) im Umweltschutz" wird die Arbeit der örtlichen Verbände (NABU, HGON, Bergwacht, HWGHV, BUND und Jagdschutzverein Edertal) porträtiert.

Ökologisches Gutachten der Oberen Eder und ihrer Seitenbäche

Nach mehrjähriger Arbeit von Wissenschaftlern wurde im Frühjahr 1996 das Gutachten zur Untersuchung des Gewässersystems Obere Eder an den zuständigen Minister Gerhard Bökel übergeben. Heinrich Binzer, Vorsitzender der Gewässergruppe "Obere Eder", formulierte Ziele und Ergebnisse der Untersuchung, die belegen, daß die Eder der biologisch beste Fluß Hessens ist.

a) Veranlassung zur Durchführung von Untersuchung und Maßnahmenplanung:

- Rasanter Artenausfall; z. B. Fische 30 % ausgefallen, 70 % gefährdet
- Fehlende Rückzugsbereiche (Auskolkungen, Altarme, Abflußhindernisse etc.)
- Verbauungen quer und längs, z. B. 13 Wehre in der oberen Eder
- Fehlende bzw. unzureichende Regelung der Restwasserabgabe bei Wasserkraftnutzung, das Mutterbett liegt bei Niedrigwasser weitgehend trocken, die Wasserfauna stirbt dort ab.
- Die Selektierung des Fließgewässers, Fließ- und Staustrecken mit Seencharakter
- Belastende Einflüsse für Gewässer und Auen, z. B. Straßenabwasser
- Landwirtschaftliche Nutzung bis an das Gewässer, Düngereintrag
- Ackernutzung in den Auen sowie Ausschwemmungen bei starkem Niederschlag und bei Hochwasser
- Uferschonstreifenprogramm, Nutzungsentschädigung 0,09 DM/qm bei Acker und 0,03 DM/qm bei Wiese, ist personell und finanziell zu kostspielig.

b) Bedeutung der Untersuchung

- Feststellung der Defizite und der noch vorhandenen Potentiale
- Voraussetzung zur objektiven Einschätzung der Gewässer und Auen mit Flora und Fauna.
- Bewußtseinsverbesserung über die Wasserfauna in der Öffentlichkeit
- Erstellung einer Art Umweltverträglichkeitsstudie für Gewässer und Auen
- Lieferung der Ertrags- und Strukturdaten für die Fischereigenossenschaften
- Schaffung der Voraussetzung für die Aufnahme in Förderprogramme, wie das Programm "Naturnahe Gewässer"

c) Der Erfolg der Untersuchung und der Umsetzung der Maßnahmenplanung

- Ankauf von Uferschonstreifen beidseitig der Gewässer zur Verbesserung der Vernetzungswirkung Gewässer/Auen/Landschaft
- Überlassung aller Uferschonstreifen der natürlichen Sukzession
- Initiierung von Auewäldern, auch als Bremse der Gewässerdynamik bei Hochwasser Verzögerung des Abflusses durch bessere Ausnutzung des Retentionsraumes

- Beseitigung von Längs- und Querverbau als Entwicklungsgrundlagen für die Wasserfauna
- Reduzierung der Wasserentnahme bei Wasserkraftnutzungen zugunsten einer ausreichenden Bewässerung des Mutterbettes
- Ökologische Aufwertung der Staustrecken durch Einbau von Buhnen
- Wiederansiedlung der anadromen Fischarten wie Lachs und Meerforelle
- Schaffung der Voraussetzung, daß durch die Eigendynamik des Gewässers wieder natürliche Strukturen und Rückzugsgebiete wie Altarme, Kiesanlandungen und Flachwasserbereiche sowie letztlich auch Mäander entstehen
- Verbannung der Ackernutzungen aus den Auen zur Vermeidung des vermehrten Dünger- und Spritzmitteleintrages in die Gewässer
- Nutzungskonflikte Landwirtschaft/Naturschutz sollen intelligenter und im gegenseitigen Vertrauen gelöst werden
- Naturschutz darf nicht zu einem Kostenmloch werden und Land, Kreise und Gemeinden auf unbestimmte Zeit finanziell übermäßig belasten
- Sauberhaltung der Gewässer und des Grundwassers
- Verbesserung des Landschaftsbildes
- Verbesserung des Erholungs- und des Freizeitwertes in der Region Ederbergland

Touristisches Leitbild

Die Gemeinde Willingen (Upland) hat ein touristisches Leitbild (aktualisierter Stand April 1996) entwickelt. Verfasser der Kurz-Studie ist Bürgermeister Hubert Bechstein.

Zu den Aspekten Natur- und Landschaft ist darin zu lesen:

Natur und Landschaft als Grundlage für die Fremdenverkehrsentwicklung

Das gesamte Gemeindegebiet Willingen (Upland) gehört zum räumlichen Geltungsbereich des Landschaftsschutzgebietes Diemelsee (vgl. SchutzgebietsVO vom 14.3.1969 mit Änderungen). Hierdurch ist flächendeckend sichergestellt, daß Fehlentwicklungen nicht stattfinden. Daneben bestehen innerhalb der Gemeinde Willingen (Upland) sieben Naturschutzgebiete, deren Schutzgründe sind: Erhaltung von Hochheideflächen, Flachmoorbereichen, unbelasteten Bachsystemen und Förderung von naturnahen Erlen und Moorbirkenwäldern. Natur und Landschaft gehören zum wichtigsten Kapital für den regionalen Fremdenverkehr im Upland. Die Schutzwürdigkeit muß besonders betont werden. Ferner wird es gelten, die Einzigartigkeit von Bergen, Seen, Wäldern in der Tourismuswerbung für Willingen herauszustellen und eine Sensibilisierung des Gastes für Umweltfragen zu bewirken.

In Übereinstimmung mit den Entwicklungszielen des Landkreises Waldeck-Frankenberg geht die Gemeinde Willingen (Upland) davon aus, daß sich Fremdenverkehrsprojekte und Programme an ökologischen Gesichtspunkten orientieren. So hat die Gemeinde Willingen (Upland) bereits im April 1994 die Entwicklung einer Konzeption zur Vermeidung und zur Minimierung von Eingriffen in Natur- und Landschaft eingeleitet. Unter dem Stichwort "Umweltverträglichkeit des Tourismus im Raum Willingen (Upl.)" erfolgt eine Bestandsaufnahme der Einrichtungen und Aktivitäten sowie eine Bewertung der Belastungen. Ferner soll ein räumliches Schutzkonzept erarbeitet werden, verbunden mit einer Neufassung der Wanderkarten und Loipenpläne. Globalaussagen zu einer landschaftsverträglichen Siedlungsentwicklung und Vorschläge für die Verkehrsplanung sind weiterer Bestandteil der in Arbeit befindlichen Studie. Durch die bereits in Gang gesetzte Neufassung des Flächennutzungsplanes können unter Einbeziehung des bereits vorliegenden Landschaftsplanes die gewonnenen Erkenntnisse behördenverbindlich dargestellt werden. Dabei wird eine hohe Akzeptanz aller Betroffenen angestrebt, um die Ziele auch zu erreichen.

Fragen an den Kellerwaldverein

Eine Reihe von Fragen richtete der NABU-Kreisverband als dessen Mitglied an den Kellerwaldverein. Geschäftsführer Dr. Reinhard Kubat teilte u.a. folgendes mit:

Welche Vorgaben bestehen für die Regionalentwicklung des Kellerwaldbereiches unter ökologischen Aspekten und wie stellt sich der Kellerwaldverein deren Realisierung vor ?

Die von dem Land Hessen und der EU aufgelegten Programme zur Ländlichen Regionalentwicklung (LRP und LEADER-II-Programm) messen ökologischen Grundsätzen und Nachhaltigkeit der Entwicklung große Bedeutung bei. Dies heißt für die Beratung über eingehende Projektanträge, daß solche abzulehnen sind, die diesen Grundsätzen nicht entsprechen.

Beide oben genannten Programme sind von ihrer Struktur her jedoch sehr offen gehalten und machen keine Vorgaben, in welcher Weise sich eine Region zu entwickeln hat. Sicher liegt gerade hierin die Stärke des neuen Ansatzes regionaler Entwicklung, die den Aktionsgruppen vor Ort die Möglichkeit zur direkten Mitgestaltung eröffnet. Eine der Hauptaufgaben des Vereins für die Zukunft wird sein, Zielvorstellungen und Konzepte für die Region zu entwickeln (Leitbild), auf deren Basis u.a. die Zuweisung von Fördermitteln zu Projektanträgen sinnvoll erfolgen kann.

Dies bedeutet gleichzeitig aber auch, daß Vorschläge für eine ökologiegerechte Landnutzung eingebracht und diskutiert werden können. Darüber hinaus sind derartige Projekte förderfähig im Sinne der Richtlinie.

*Sind spezielle Naturschutzprojekte vorgesehen oder in Vorbereitung?
Wie soll dabei die Einbindung von Sach- und Ortskenntnissen sichergestellt werden?*

Ein Antrag der Stadt Frankenau auf Förderung und künftige Betreuung des dortigen Landschaftspflegeprojektes (Einbindung NABU Frankenau, ARLL und UNB) wurde vom Vorstand des Vereins einstimmig befürwortet. Die Betreuung des Projektes soll nach Mittelbereitstellung durch das Land umgehend aufgenommen werden. Die sogenannte "Kellerwälder Schafaktie", ein ebenfalls in Frankenau angelaufenes Projekt, wurde nicht zuletzt unter Mitarbeit des Vereins erarbeitet. Bereits vor etwa zwei Jahren entwickelte der Verein Vorstellungen zum Ankauf und Weitergabe von Michquoten, wobei "extensive Grünlandbetriebe" eine besondere Förderung erfahren sollten. Hiermit wollten wir einen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Grünlandnutzung leisten, was leider in den Ministerien nicht die erwünschte Anerkennung erfuhr. Wir sind jedoch gern bereit, diesen gedanklichen Ansatz erneut aufzugreifen, weil wir hierin einen effektiven Schritt für den Erhalt der Kulturlandschaft erkennen.

NABU-Fachreferenten berichten:

Das Fledermausjahr (von Herbert Ruhwedel)

Während im Winterhalbjahr die Kontrolle der Winterquartiere im Mittelpunkt steht, widmet sich die NABU-Arbeitsgruppe Fledermausschutz verstärkt auch der Öffentlichkeitsarbeit und der Artenerfassung an Jagdhabitaten im Sommer. Die Aktivitäten der Arbeitsgruppe gliederten sich 1996 in folgende Teilbereiche:

a) Winterquartierkontrolle

Einige positive Überraschungen brachte die Kontrolle der Quartiere im Winter 1995/96. Aufgrund des lang anhaltenden Frostwetters wurden insgesamt 59 Mausohren gezählt. Ein Quartier war mit 22 Tieren besetzt. Ein neu geöffneter Stollen im Kellerwald war sofort von neun Mausohren angenommen, die sich noch Anfang April im Winterquartier befanden.

Im erstmals kontrollierten Bismarckstollen im nördlichen Waldeck wurde eine Teichfledermaus festgestellt. Es handelt sich hierbei um den Erstdnachweis für das Land Hessen. Bemerkenswert sind auch sechs Bechsteinfledermäuse und drei Mopsfledermäuse im Kreisgebiet.

Bestand Winter 1995/96 in insgesamt 25 Quartieren:

28 Wasserfledermäuse, 2 Teichfledermäuse, 17 Braune Langohren, 41 Fransenfledermäuse, 22 Bartfledermäuse, 59 Mausohren, 6 Bechsteinfledermäuse und 3 Mopsfledermäuse.

b) Exkursionen

Öffentliche Exkursionen fanden in Burgwald, Korbach und Goddelsheim jeweils auf Initiative der örtlichen NABU-Gruppen statt. Bis zu 40 Teilnehmer, darunter viele Familien mit Kindern wurden gezählt. Das Artenspektrum reichte von der Zwerg- über Rauhaut-, Wasser- und Bechsteinfledermaus bis zum Langohr.

c) Jugendarbeit

Weiterer Schwerpunkt der Arbeitsgruppe ist die Heranführung von Jugendlichen an die faszinierende Welt der Fledermäuse. In Bromskirchen entstand mit dem Thema Fledermäuse eine neue Jugendgruppe. Eine zweite Stollensicherung sowie die Aufspürung von Sommerquartieren und ein Diavortrag bildeten 1996 das Programm.

Der Naturschutzjugend Frankenberg stehen seit 1995 zwei Ultraschalldetektoren zur Verfügung, die auch an andere Gruppen ausgeliehen werden. Die Jugendlichen setzten ihre umfangreiche Kontrolle von Gewässern in der Gemarkung Frankenberg fort.

Fledermäuse sind auch in Grundschulen ein interessantes Thema des Sachkundeunterrichts. Eine dritte Klasse der Ortenbergschule Frankenberg beschäftigte sich unter Mitwirkung der Naturschutzjugend vier Wochen mit den fliegenden Säugetieren. Dazu gehörten auch eine Abendexkursion und die Anbringung von Fledermauskästen im Wald.

Die Jugendherberge "Hohe Fahrt" am Edersee bietet in Zusammenarbeit mit der Ökologischen Forschungsstation Niederwerbe des NZH Fledermausexkursionen für Schulklassen an, die von Dirk Geisler (Korbach) geleitet werden.

d) Einzelaufklärung

Immer häufiger erreichen Anfragen aus der Bevölkerung die Mitarbeiter der Arbeitsgruppe, nicht zuletzt ein Resultat der umfangreichen Öffentlichkeitsarbeit. Oft müssen Tiere in Wohnungen eingefangen oder Sommerquartiere in Verschalungen oder auf Dachböden ausfindig gemacht werden. Dabei stellen die Fledermausschützer zunehmendes Verständnis und Toleranz der Bürger für die nützlichen Insektenjäger fest.

Das Insektenjahr (von Bernd Hannover)

Durch die ungünstige Witterung in den Sommermonaten beschränkte sich die Insekterfassung auf wenige Beobachtungstage. An diesen Tagen wurden teilweise sehr große Schmetterlingsbestände festgestellt.

Bemerkenswert ist das Massenaufreten der Gammaeule, einem Wanderfalter. Ebenfalls sehr früh und zahlreich wurde der Distelfalter beobachtet. Auch er verbringt den Winter in südlicheren Gebieten.

Schon im zweiten Jahr wurde vielerorts ein Massenaufreten des Kleinen Frostspanners festgestellt, dessen Raupen im Mai teilweise für Kahlfraß an jungen Eichtrieben sorgten. Die Schäden wurden durch den späteren "Johannistrieb" wieder ausgeglichen.

Im Gegensatz zu den Vorjahren wurde der Schwalbenschwanz 1996 nur vereinzelt beobachtet.

In Waldeck-Frankenberg sind bisher 1.440 Schmetterlingsarten nachgewiesen. Dazu wurden 16.000 Beobachtungsdaten im natis-Erfassungsprogramm ausgewertet. Defizite herrschen noch bei anderen Insektenordnungen, z. B. den Käfern. Der Fachreferent für Insekten weist daraufhin, daß bei der Pflege von Schutzgebieten aus Artenschutzgründen jährlich nur 1/3 der Fläche gemäht oder beweidet werden sollte.

Weitere Mitarbeiter, die sich mit anderen Insektengruppen befassen sowie Beobachtungsdaten auch aus der Vergangenheit werden gesucht.

Kurz notiert

Battenberg/Bromskirchen/Hatzfeld. Gleich fünf neue Naturschutzgebiete wurden im Januar 1996 im oberen Edertal ausgewiesen. Die Ederseitentäler "Lindenhöfer Bach", Oberlauf des "Linspherbaches", "Nitzelbachtal", "Elbrighäuser Bach" und "Riedgraben" zeichnen sich durch seltene Pflanzengesellschaften und das Vorkommen des Schwarzstorches aus. (siehe ausführlicher Bericht)

Frankenberg-Geismar. Zum 800jährigen Dorfjubiläum des Frankenger Stadtteils Geismar brachten NABU-Ortsgruppe und Naturschutzjugend einen Schleiereulennistkasten in der Kirche an. Die Eulen sollen an ihrer ehem. Brutstätte wieder heimisch werden. (FZ v. 6.1.96)

Battenberg. Auf ein ereignisreiches Jahr blickte die NABU-Gruppe Battenberg zurück. Neben der Einrichtung eines eigenen Raumes im Kellergewölbe des Battenberger Rathauses stand auch die Gründung einer Jugendgruppe im Mittelpunkt. (FZ v. 8.1.96)

Haina-Löhlbach. Ein Graureiher war mehrere Tage in einer Falle gefangen, die ein Teichbesitzer widerrechtlich aufgestellt und mehrere Tage nicht kontrolliert hatte. Er gab an, die Falle zum Fang von Waschbären aufgestellt zu haben. Der Graureiher wurde stark geschwächt mit gebrochenem Bein in die Greifvogelstation Reitzenhagen eingeliefert.

(HNA vom 12.1.96)

Vöhl-Asel. Zunehmende Umweltverschmutzung stellte ein Bürger im Bereich des Edersees fest. Neben dem Abladen von Altreifen im Wald kritisierte er auch die Beeinträchtigung der Seeufer durch die von den Ausflugschiffen erzeugten Wellen.

(FZ v. 13.1.96)

Niederwerbe. Ein umfangreiches Seminarprogramm bot die Forschungsstation Niederwerbe des Naturschutzzentrums Hessen an. 1996 stand im Zeichen des Baches, dem Biotop des Jahres.

Edertal. Eine Vortragsreihe unter dem Thema "Schönes Edertal - Natur und Landschaft" anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Großgemeinde Edertal veranstaltete die NABU-Ortsgruppe in allen 13 Ortsteilen. Start war am 22. Januar in Affoldern. Gezeigt wurde die Bildreihe auch vor dem Waldeckischen Geschichtsverein Bad Wildungen. Insgesamt hatte die Serie 1026 Besucher.

Bad Wildungen. Der Kellerwaldverein bezog sein Büro im Rathaus der Stadt Bad Wildungen. Dr. Reinhard Kubat koordiniert dort als Geschäftsführer die Aktivitäten zur Regionalförderung.

(WLZ vom 12.2.96)

Burgwald-Ernsthäusen. Zwei neue Flachwasserteiche wurden im Wiesengelände "Seitenbruch" bei Ernsthäusen angelegt. Die Anregung für die Amphibienlaichgewässer kam von der Umweltgruppe Burgwald im NABU, die Finanzierung erfolgte aus Mitteln der Ausgleichsabgabe. Die Flächen stellte die Gemeinde Burgwald bereit.

(FZ v. 17.2.96)

Korbach. Eine Spende in Höhe von 20.000,- Mark von der Sparkassenstiftung nahmen Winfried Becker (NABU) und Ralf Enderlein (HGON) aus den Händen von Landrat Dr. Horst Bökemeier entgegen. Der Geldbetrag soll für die Veröffentlichung der "Pflanzenwelt zwischen Eder und Diemel" verwendet werden.

Burgwald-Bottendorf. Eine Geschäftsstelle eröffnete die Entwicklungsgruppe Region Burgwald im Dorfgemeinschaftshaus Bottendorf. Der Verein mit dem Vorsitzenden Adam Daume und Geschäftsführer Stefan Schulte hat in den ersten Jahren seines Bestehens bereits zahlreiche Projekte im Bereich "Naturverträglicher Tourismus" initiiert.

(FZ v. 2.3.96)

Waldeck-Frankenberg. Schule machte eine vom Naturschutzzentrum Hessen verbreitete Idee: Anlage von Weidenhütten als natürliche Spielorte für Kinder. Auch im Kreisgebiet wurden in vielen Kindergärten solche "Lernorte der Natur" aus Weidenzweigen gebaut.

Bad Wildungen-Mandern. In Kooperation zwischen dem NABU und dem Verbandselektrizitätswerk Waldeck (VEW) wurde auf der Spitze eines ausgedienten Strommastes ein Brutkasten für Turmfalken angebracht.

Frankenberg. Auf ihr zehnjähriges Bestehen blickt die Naturlandstiftung Waldeck-Frankenberg zurück. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Umsetzung von Biotopverbundplanungen. Meist werden die 150 Mitglieder beratend und unterstützend tätig. (FZ v. 19.3.96)

Burgwald-Wiesefeld. Gemeinsam mit einer Schulklasse installierten Mitglieder der Umweltgruppe Burgwald den Krötenschutzzaun an der Kreisstraße bei Wiesefeld. Jährlich werden hier rund 1500 Erdkröten vor dem Überfahren gerettet. Die Kinder und Jugendlichen lernten am praktischen Beispiel Zusammenhänge in der Natur kennen. (FZ v. 22.3.96)

Herzhausen. Während der Jahreshauptversammlung des NABU-Kreisverbandes wurde kein neuer Vorstand gewählt. Der bisherige Vorstand mit dem Vorsitzenden Wolfgang Lübcke übt sein Amt seitdem kommissarisch aus. (WLZ v. 26.3.96)

Diemelstadt-Rhoden. Der geplante Trassenverlauf der Ortsumgehung Rhoden im Zuge der Bundesstraße 252 wurde im Vorfeld des Planfeststellungsverfahrens in Absprache mit der Oberen Naturschutzbehörde und dem Amt für Straßen- und Verkehrswesen leicht verändert. Dadurch bleibt das Waldstück bei Gashol von einer Zerschneidung verschont. (WLZ v. 25.3.96)

Waldeck-Frankenberg. Gleich neun Flächenbrände innerhalb von zwei Stunden sorgten am 27. März in Bad Wildungen und Frankenberg nicht nur für Feuerwehreinätze, sondern verursachten auch die Zerstörung wertvoller Trockenrasen- und Wiesenbiotope.

Waldeck-Frankenberg. Die Bejagung von Rabenkrähe und Elster forderten die drei Jagdvereine im Kreisgebiet. Als Gründe wurden eine Übervermehrung sowie Schäden bei Kleinvögeln und anderen Jungtieren genannt. (WLZ v. 5.4.96)

Vöhl. Eine Besatzaktion mit Bachforellen führte der Fischereiverein Schmittlotheim durch. Kormorane hätten die Bestände der laichfähigen Fische in den Wintermonaten zunichte gemacht und damit auch dem Eisvogel die Nahrungsgrundlage entzogen, hieß es in der Pressemitteilung. (HNA v. 10.4.96)

Diemelsee-Adorf. Beim Umfüllen von Rindergülle durch einen Landwirt gelangen vier bis fünf Kubikmeter ins Kanalnetz und darüber hinaus in Rhene und Diemel.

(WLZ v. 12.4.96)

Frankenberg. Umweltskandal in Frankenberg: An der Eisenbahnbrücke in der Jahnstraße gelangte zum wiederholten Male Altöl in die Eder. Bisher konnte der Verursacher noch nicht ermittelt werden. Die Freiwillige Feuerwehr errichtete ca. 2 Kilometer ederabwärts eine Ölsperre, um weitere Verunreinigungen zu vermeiden.

(FZ v. 13.4.96)

Arolsen-Massenhausen. Nach zehn Jahren wurden im Rahmen des Forschungsprojekts "Anbau schnellwachsender Baumarten auf landwirtschaftlichen Flächen" in Massenhäusen die ersten Pappeln geerntet. Die Hackschnitzel werden in Kraftwerken zu Wärme und Strom verbrannt.

(WLZ v. 13.4.96)

Edertal-Böhne. Gemeinsam mit den Jugendfeuerwehren der Großgemeinde pflanzten Mitglieder der NABU-Ortsgruppe Edertal rund 50 Hochstammobstbäume und acht Ebereschen im Rahmen des Biotopverbundprojektes Böhne.

Waldeck-Frankenberg. Singdrossel, Libelle, Kreuzspinne und Haselnuß waren die vier Frühlingsboten, die beim traditionellen Wettbewerb "Erlebter Frühling" der Naturschutzjugend zu entdecken waren. Jährlich nehmen auch in Waldeck-Frankenberg viele Schulklassen und Gruppen an dem Naturentdeckungsspiel teil.

Waldeck-Frankenberg. Zum neuen Vorsitzenden der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald wurde Peter Brandenburg, Bürgermeister der Stadt Waldeck, gewählt. Er löste Werner Friedrich ab, der 15 Jahre an der Spitze des Kreisverbandes stand. Am Rande der Mitgliederversammlung sprach sich der Verband eindeutig für einen geplanten Buchennationalpark "Kellerwald" aus.

Naumburg. Eine Veranstaltung zum Kiebitz als Vogel des Jahres fand am 22. April im Naumburger "Raum der Natur" statt. NABU-Regionalbeauftragter Dr. Karl-Hermann Svoboda (Volksmarsen) referierte über die Situation des Kiebitzes in Nordhessen. An einer Podiumsdiskussion zu der Fragestellung "Unter welchen Voraussetzungen ist auf landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen Schutz bodenbrütender Vogelarten möglich?" beteiligten sich MdB Wilhelm Dietzel (Vizepräsident des hessischen Bauernverbandes), Christian Primus (ARLL Hofgeismar), Wolfgang Lübcke (NABU-Kreisvorsitzender Waldeck-Frankenberg) und Dr. Jochen Tamm (Obere Naturschutzbehörde). Moderation: Dr. Karl-Hermann Svoboda.

Frankenberg-Willersdorf. Eine beispielhafte Aktion starteten die Vereine des Frankenger Stadtteils Willersdorf. Eine jahrelang nicht mehr gepflegte Streuobstwiese wurde von Weiden und Hecken freigestellt sowie mit neu gepflanzten

Hochstammobstbäumen ergänzt. Die Anregung stammte vom Landfrauenverein, viele Freiwillige halfen mit. (FZ v. 30.4.96)

Korbach. Neun Monate Haft mit Bewährung lautete das Urteil des Korbacher Amtsgerichts gegen einen ehemaligen Entsorgungsunternehmer, der für die Einleitung von Fäkalien in Rhene, Neerdar und Aar im Juli 1995 verantwortlich war. (WLZ v. 10.5.96)

Volksmarsen-Lütersheim. Eigeninitiative bewiesen die Bürger des Volkmarser Ortsteils bei der Anlage eines Flachwasserbiotops und dessen Bepflanzung mit Roterlen. Das Projekt im Wattertal wurde aus Mitteln der Ausgleichsabgabe finanziert. (HNA v. 11.5.96)

Frankenberg. Auf einen existenzbedrohenden Rückgang des Rotwildes machte Kreisjagdberater Herber Reitz anlässlich einer Geweihschau aufmerksam. Er forderte, den Reduktionsabschluß einzustellen, da die Schältschäden im Wald auf ein tragbares Maß zurückgegangen seien. (HNA v. 23.5.96)

Frankenberg. Ein Student der Philipps-Universität Marburg, Fachbereich Biologie - wissenschaftlicher Naturschutz, beschäftigte sich in seiner Diplomarbeit mit der Bewässerung der Ederau bei Rennertehausen. Das Gebiet war Anfang 1995 zum Auenschutzgebiet erklärt worden und besitzt ein ökologisch wertvolles Grabensystem. (FZ v. 23.5.96)

Waldeck-Frankenberg. Naturkunde, Freizeit und die Begegnung mit einer Waldjugendgruppe aus Thüringen standen im Mittelpunkt eines Seminars der Kreisnaturschutzjugend. 20 Jugendliche lernten in Oberhof die botanischen Besonderheiten des Thüringer Waldes kennen. (FZ v. 24.5.96)

Diemelsee-Stormbruch. Ein gemeinsames Beweidungsprojekt von ARLL, Gemeinde Diemelsee, Regierungspräsidium Kassel und Hessischem Landesamt für Regionalentwicklung und Landwirtschaft zwischen Stormbruch und Bontkirchen soll die Verbrachung von 14 Hektar Wiesenflächen verhindern. Zwei Landwirte übernahmen die Beweidung mit Jungrindern und Mutterkühen, nachdem die Finanzierung der Umzäunung i.H.v. 75.000 Mark aus der Ausgleichsabgabe erfolgte. (WLZ v. 1.6.96)

Korbach. In der Kreisstadt wurde die Gruppe "Löwenzahn" gegründet. Elf Kinder und Jugendliche unter Leitung von Gabriele Harbecke engagieren sich für eine lebenswerte Umwelt. (WLZ v. 4.6.96)

Hessenstein. Die Kreisnaturschutzjugend veranstaltete rund um die Jugendheberge ein Kindererlebniswochenende unter dem Motto "Erlebter Frühling". 36 Kinder im Grundschulalter waren begeistert von Tieren und Pflanzen und den Zusammenhängen in der Natur. (FZ v. 5.6.96)

Höringhausen. Eine Exkursion ins Naturschutzgebiet "Rudolfshagen" unternahmen die Mitglieder der Naturschutzjugendgruppen auf Kreisebene. Gebietsbetreuer Klaus Buhs erläuterte Wissenswertes über Lebensgewohnheiten, Bestimmungsmerkmale und Lebensraum der hügelbauenden Waldameisen. Im 1978 ausgewiesenen Naturschutzgebiet befinden sich über 400 Ameisenhaufen.

Korbach. Der NABU-Kreisverband forderte nach einer Besichtigung der "Korbacher Spalte" die Sicherung der Fossilienfundstätte für weitere wissenschaftliche Grabungen. Der Geologe Dr. Jens Kulick erläuterte über 60 Exkursionsteilnehmern die Bedeutung der fossilen Funde sowie Pläne zum Bau eines Daches über der Spalte im Steinbruch.
(FZ v. 27.6.96)

Frankenberg. Bürgermeister Eichenlaub würdigte den Einsatz der Frankenger Naturschutzjugend gegen eine weitere Vermehrung des Riesenbärenklau. Seit fünf Jahren schlägt die Jugendgruppe mit Macheten die Blütenstände mehrerer hundert Pflanzen ab und hat nach eigener Aussage die Ausbreitung "im Griff". Die Stadt Frankenberg belohnte die Arbeit mit einem Scheck über 600 Mark.
(FZ v. 12.7.96)

Edertal. Der Eder-Fischerei-Club machte den Kormoran für einen Rückgang der Fischbestände im Affolderner See und in der unteren Eder verantwortlich.
(WLZ v. 13.7.96)

Edertal. An der Gestaltung der 800-Jahr-Feier in Bringhausen beteiligten sich die NABU-Gruppe Edertal und das Forstamt Edertal mit einer Ausstellung.

Frankenberg-Geismar. Mit einem kleinen Naturdiorama wirkten NABU und Naturschutzjugend Frankenberg im stehenden Festzug zum 800jährigen Jubiläum des Stadtteils Geismar mit. Ferner stieß ein Naturquiz auf großes Interesse.

Hatzfeld. Das traditionelle Naturschutzjugend-Kreiszeltlager fand Ende August auf der Burgruine Hatzfeld statt. Mit vereinten Kräften schufen 40 Jugendliche und Kinder in einem Steinbruch bei Eifa ein neues Amphibienlaichgewässer.
(FZ v. 4.9.96)

Frankenberg. Eine eigene kleine Schafherde hat die Jugendfeuerwehr Haubern angeschafft, um die Wacholderheide "Am Müllers Berg" zu pflegen. In den Vorjahren hatten die Jugendlichen mit Unterstützung der Stadt Frankenberg große Entbuschungsmaßnahmen auf dem Trockenhang durchgeführt.
(FZ v. 10.9.96)

Hatzfeld. Obstbaummuseum und NABU-eigene Schafherde, das waren die Attraktionen bei der Vorstellung der Aktivitäten der NABU-Ortsgruppe Hatzfeld. Mitglieder aus 14 Ortsgruppen nahmen an der dreistündigen Rundfahrt durch die Gemarkung teil. (FZ v. 17.9.96)

Frankenberg-Viermünden. 1996 stand ganz im Zeichen des Kiebitz, dem Vogel des Jahres. Auf dem "Jungfernhügel" zwischen Schreufa und Viermünden, einem ehemaligen Brutgebiet des Watvogels, erwarb der NABU aus Mitteln der Ausgleichsabgabe rund drei Hektar staufeuchte Ackerflächen. Neben der Eingrünung wurde dort auch eine zeitweise wasserführende Blänke angelegt. Die Grundlage für das Projekt lieferte eine Seminararbeit von drei Schülern der Fachschule für Umweltschutztechnik - Fachbereich Ökologietechnik - in Frankenberg. Nach der Beobachtung zahlreicher Durchzügler und Paarbildung konnte 1996 jedoch noch keine Kiebitzbrut in dem Gebiet festgestellt werden. Weitere Landwirte haben ihre Verkaufsbereitschaft angedeutet, so daß der extensiv genutzte Wiesenbereich weiter wachsen wird.

Frankenau. Bei dem traditionellen Artenschutzseminar des NABU-Kreisverbandes drehte sich diesmal alles um Fische. Heinrich Binzer, Vorsitzender der Gewässergruppe "Obere Eder", stellte bei einer Exkursion auch Fischtrepfen und einen neu angelegten Altarm an der Eder vor.

Rosenthal. Die NABU-Gruppe Rosenthal gab anlässlich des Eröffnungsfestes "Kulturherbst 1996" in der Region Burgwald erstmals ein vogelkundliches Heft für die Gemarkung der Burgwaldstadt heraus. Die erste Auflage, zusammengestellt von Michael Lay und Bernd Turian, war schnell vergriffen.

Frankenberg. Die Naturschutzjugend Frankenberg verschenkte beim Herbststadtfest in der Fußgängerzone Äpfel und Birnen aus dem Streuobstanbau. Die Aktion unter dem Motto "Mosttrinker sind Naturschützer" sollte auf alte Obstsorten und den bedrohten Lebensraum Streuobstwiese aufmerksam machen.

Bad Wildungen. Einen neuen Vorstand wählte die NABU-Gruppe Bad Wildungen Neben dem bisherigen Vorsitzenden Falko Emde und der langjährigen Schriftführerin Christel Rettert gehören dem Vorstand an: Wolfgang Fiedler (Stellvertreter), Herbert Niem (Kassenwart) und Ingeburg Kiemstedt (Beisitzerin). Manfred Delpho (Gudensberg) stellte seinen neuen Diavortrag "Naturerlebnis Nordhessen" zu dem gleichnamigen Buch vor.

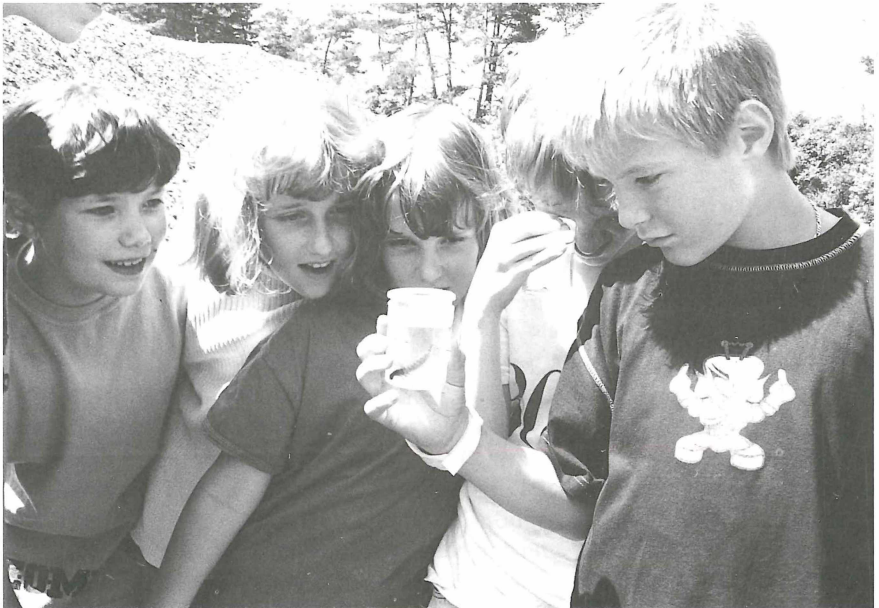
Korbach. Insgesamt 5.000 Mark nahmen Ralf Enderlein und Gerhard Kuhnhenne für HGON und NABU von der Waldecker Bank entgegen. Das Kreditinstitut verzichtete während der Sparwoche auf Geschenke für Erwachsene und stelle den Betrag gemeinnützigen Vereinen zur Verfügung. (WLZ v. 18.10.96)

Bad Wildungen. 500 Mädchen und Jungen nahmen am zweiten Umwelteinsatz der Kreisjugendfeuerwehr teil. Im Mittelpunkt stand die Anlage einer Benjes-Hecke, eines Feldgehölzes und die Wiederaufforstung mit Eichen, Buchen und Linden. Schirmherr der Veranstaltung war Landrat Dr. Horst Bökemeier.

(FZ v. 28.10.96)

Frankenberg- Röddenau. Ihren 100. Obstbaum pflanzten die Mitglieder der Frankenger Naturschutzjugend im Rahmen des Biotopverbundprojektes "Röddenauer Hutungen". Seit 1989 engagieren sich die Jugendlichen mit der Neuanlage verschiedener Kleinbiotope im Talraum des Litzegrundes.

Korbach. Über 5000 Zwergfledermäuse überwintern in einer Montagehalle der Continental-Werke in Korbach. Bei Dachsanierungsarbeiten wurden die fliegenden Säugetiere in einem Ritz auf 200 Meter Länge entdeckt. Experten bezeichneten das Vorkommen als größtes in ganz Hessen. Die Continental-Geschäftsführung zeigte sich sehr kooperativ, die Dacharbeiten wurden sofort eingestellt. Rundfunk und Fernsehen berichteten über den Fund.



Naturschutzjugend Frankenberg auf Amphibienexkursion.
In der Becherlupe wird eine Libellenlarve betrachtet (Mai 1996)

(Foto: F. SEUMER)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Seumer Frank

Artikel/Article: [Naturschutz aktuell. Jahresbericht 1996 für den Landkreis Waldeck-Frankenberg 203-220](#)